



Von der Fremden zur Bürger_in:

Zum subjektiven Wandel von Zugehörigkeit in der Migration

Sehnde, 19.11.2014

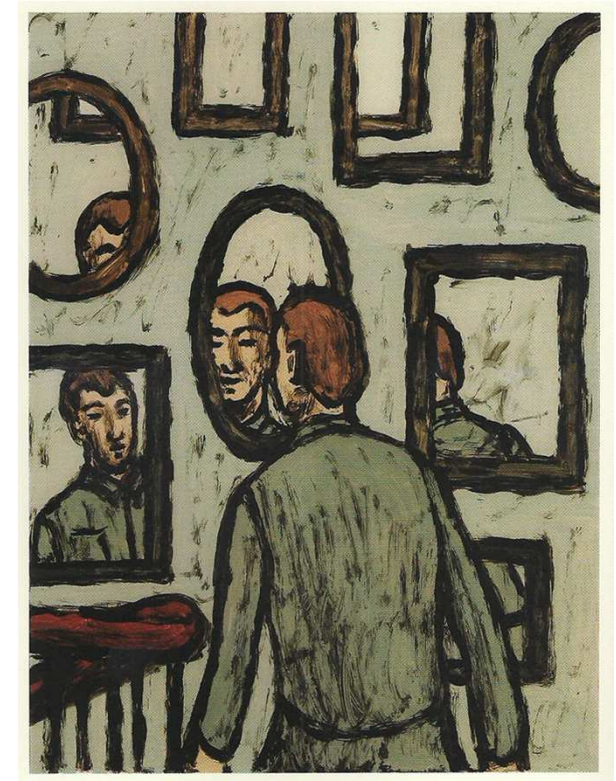
Cinur Ghaderi

Gliederung des Vortrags

1. **Überlegungen** zur Frage sich wandelnden Identitäten und Zugehörigkeiten
2. **Fallstudie** zum Wandel politischer Identität
3. **Conclusio**

1.a) Identität im Wandel - Wandel der Identität?

- Prämisse 1:
Identität ist immer im Wandel
- Prämisse 2:
Identitätsanforderungen haben sich geändert
- Prämisse 3:
Migration führt zu einschneidendem Wandel der Identität (?)



1. Wandelnde Identitäten und Zugehörigkeiten ?

- a) Identität im Wandel - Wandel der Identität
- b) Diversität jenseits von kultureller Vielfalt

1.b) Diversität jenseits von Vielfalt

- Alter
- Geschlecht
- Sexuelle Orientierung, Begehren
- Soziokultureller Hintergrund (Bildung, Status, Sprachen, Wohnort)
- Hautfarbe
- Religion
- Behinderung
-

1. Wandelnde Identitäten und Zugehörigkeiten ?

- a) Identität im Wandel - Wandel der Identität
- b) Diversität jenseits von kultureller Vielfalt
- c) Intersektionalität und Identität: ungleich prekär

Wer sind „sie“ – die dazugehören sollen?

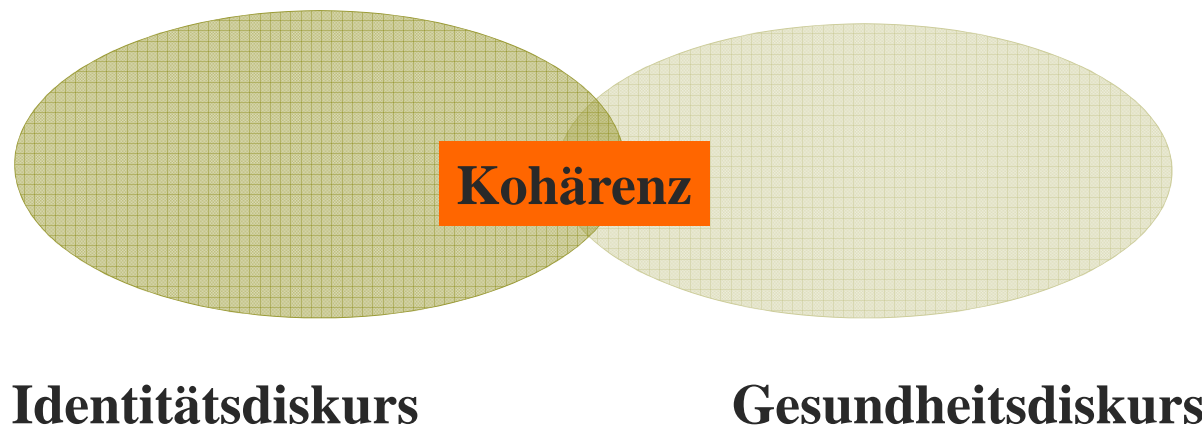
...mit knapp 20 % bilden Migranten in Deutschland keine Minderheit mehr. Unabdingbar stellt sich damit auch die Frage nach der seelischen Gesundheit dieser Population



1. Wandelnde Identitäten und Zugehörigkeiten ?

- a) Identität im Wandel - Wandel der Identität
- b) Diversität jenseits von kultureller Vielfalt
- c) Intersektionalität und Identität: ungleich prekär
- d) Schnittmenge: Identität und Gesundheit

1.d) Schnittmenge: Identität und Gesundheit



Basisprinzip der
Kohärenz
in der Identitätsarbeit

„Sense of coherence“ bei Antonovsky
als gesundheitsförderliche
Widerstandsressource

1.d) Schnittmenge Identität und Gesundheit

Sensibilisierung für ...

- für Konstruktionscharakter von Differenzen und Normalitäten und deren
- für Wahrnehmungsfallen (Essentialisierung, Kulturalisierung, Ethnisierung)
- für Kontextualisierung: konkrete Personen u. komplexe Identitätskonfiguration
- Für Historisierung: Nachwirkungen politischer Entwicklungen
- für dezentrierte Positionierung (nicht nur kulturelle Dezentrierung erforderlich!)
- für eigene Verortungen, kulturell, aber auch andere Intersektionalitätsachsen: Bezeichnungen Sprecher_innen überlassen (Selbstverortung)

2. Fallstudie

2. Fallstudie zum Wandel politischer Identität mit Berücksichtigung sich verändernder Ethnizitäts- und Geschlechterentwürfen

Von der Fremden zur Bürger_in

[Fragestellung]

1. Wie modifizieren sich durch migrationsbedingte Identitätsarbeit Zugehörigkeiten und Vorstellungen von Ethnizität und Geschlecht der Befragten?
2. Wie schlagen sich mögliche Identitätsveränderungen in den subjektiven Strategien politischen Bewusstseins und Handelns nieder?

Theoretische Zugänge

- **Handlungstheoretische Ansätze**
(Miebach; Giddens; Lück)
- **politischen Partizipationsforschung**
(Pries; Vogel; Ruhl; Hoecker; Miethe/Roth)
- **Identitätsforschung**
(Straub; Keupp; Hall; Reckwitz)
- **Ethnizitätsforschung**
(Barth; Anderson; Elwert; Sökefeld, Apitzsch)
- **Geschlechterforschung**
(West/Zimmermann; Connell; Degele/Winker; Lenz; Mae; Lutz)

Fallstudie: Selbstverortungen politisch aktiver Migrant_innen am Bsp. von Kurd_innen aus dem Irak in Deutschland

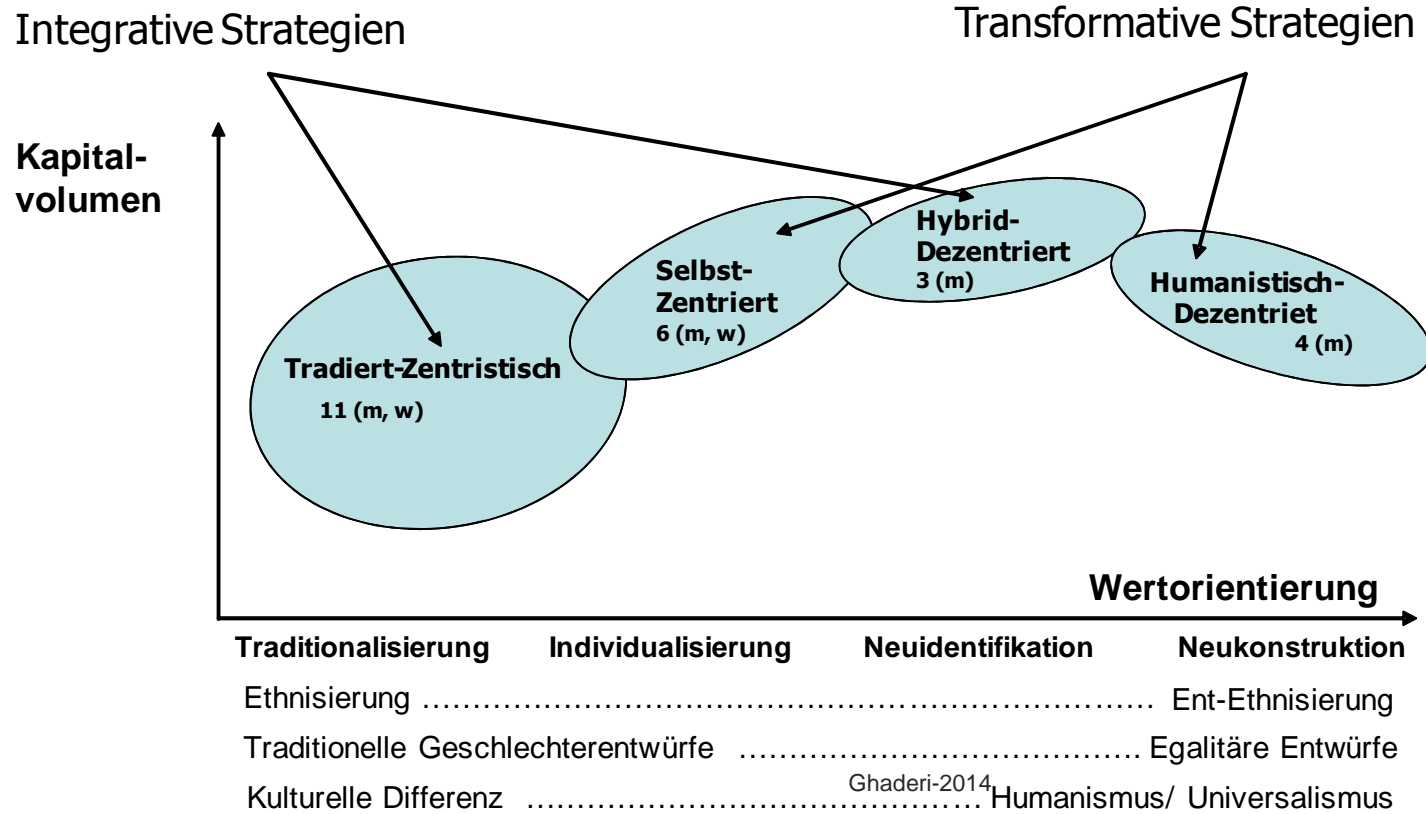
- **Sample:** n = 24 (15 ♂, 9 ♀)
- **Externe Homogenisierung**
Mittleres Erwachsenenalter (30-55); sicherer Aufenthaltsstatus; akademisches Bildungsniveau; 1. Generation
- **Interne Heterogenität**
Varianz und Multiplizität politischer Orientierungen
- **Datenerhebung**
Leitfadengestützte rekonstruktiv-qualitative Tiefeninterviews
- **Datenmaterial**
Interviews, Postscripte, soziodemographischer FB, Forschungstagebuch
- **Datenauswertung**
Qualitative SF, Typenbildende Verfahren

Politische Identität, Ethnizitätsentwürfe, Geschlechterentwürfe

- Heterogenität von Ethnizitätsimaginationen und Geschlechterentwürfen
- Politische Identität als Zugehörigkeitsstrategie in WW mit narrativem Selbstentwurf
- Relevanz von Subjektpotential und Kapitalvolumen
- Ethnizität als (politisches) Instrument in Aushandlungsprozessen um Zugehörigkeit
- Geschlechterasymmetrie als hegemoniale Struktur



Typenbildung



[Tradiert-zentriert]

- *„Wenn Sie uns von weitem anschauen, verstehen sie uns nicht, ich sehe es an ihrem Blick[...]Ohne Zweifel haben sie uns Platz gemacht, [...]aber ohne Zweifel ist unsere Kultur eine andere[...]Daher, manchmal wenn wir mit ihnen uns gegenseitig nicht verstehen, dass sie uns sagen: HIER IST DEUTSCHLAND (auf Deutsch)“ (R.)*
- *„Sie wollen deinen Anblick nicht.“ (M.)*
- *„Wir möchten selbst gefragt werden an dem Ort. Dass wir selbst gefragt werden: wer bist du“? (M.)*
- *„Wir wollen eine schöne Integration machen, eine wirkliche Integration. Dass wir nicht darin verschmelzen, aber auch nicht fremd sind darin. Das wir eine mittlere Lage finden, in der Mitte“ (R.)*

Selbst-zentriert

- *„Ich bin nicht so, aber ich bin Kurdin“ (S.)*
- *„Das Erste ist, dass du die Dinge wahrhaftig siehst. Vielleicht ist es so, dass mir eine Sache nicht gefällt. Aber es ist so in meiner Gesellschaft. Und ich muss diese Wahrheit nennen. Das hat nichts mit mir zu tun...nicht wie ich das persönlich finde. Ich muss das sehen und anerkennen, auch wenn es mich schmerzt. Ich möchte nicht applaudieren und sagen, mein Volk ist so und so. Nur damit ich vor meiner Umgebung gut da stehe. Oder vor anderen Völkern zu zeigen, so bin ich. Es gibt einige Dinge, da muss ich wahr sein[...]Ich bin so, aber es gibt mich. Es gibt meine Existenz. Das finde ich am Wichtigsten...und du kannst daraus etwas machen“ (D.)*

[Hybrid-dezentriert]

- *„Ich fühle mich überall zugehörig, ich lasse mich nicht ausschließen; ich schließe mich auch nicht aus „ (S.)*
- *„Ich fühle mich ja natürlich schon sehr integriert, aber es reicht immer noch nicht.“ (F.)*
- *„So Situationen gibt's immer wieder, auch wenn's halt manchmal so `n bisschen auf die lustige Art gesagt wird. Schon durch mein Aussehen[...] da wird man schon schnell in eine bestimmte Schublade gesteckt und so auch wenn's so lustig gesagt wird: Du hast bestimmt auch paar Bomben im Keller oder schlägst deine Frau.“ (S.)*

[Humanistisch-dezentriert]

- *„für mich gibt es nicht eine Wahrheit. Es gibt mehrere Wahrheiten und das ist meine Wahrheit“ (L.)*
- *„Im Allgemeinen muss die Überzeugung entstehen, wir werden hier sterben[...]dieses Gefühl: Wir werden hier sterben und unsere Kinder werden hier leben und hier sterben[...]Das Land, wo du lebst und stirbst, ist dein Land. Wenn du irgendwo lebst und stirbst und wenn auch dein Kind dort lebt und stirbt, das ist dann dein Land. Und wenn es so ist, dann sollte deine Arbeit, dein Leben, deine Gedanken, deine Bildung, das muss alles in diese Richtung gehen. Ich sage nicht, man sollte sich verlieren. Aber dass es in die Richtung geht, dass wir Bürger dieses Landes sind“. (A..)*

3. Conclusio

- Heterogenität innerhalb Diversität
- Dynamische Veränderungen von Relevanz bestimmender Kategorien
- Prozesshaftigkeit, der kein automatischer Weg oder Entwicklung ist
- Transformationen und Selbst-Emanzipierung
- Ambiguitäts- und Ambivalenzkompetenz
- Relevanz sozialer Bindungen (Verhinderung sozialen Sterbens)
- Es gibt immer Grenzziehungen, immer wieder Prozesse von Lokalisierung/Othering
- Wandel der Zugehörigkeit, ist kein subjektiver Prozess, sondern nur zu verstehen, in WW mit Erfahrungen, die in der (Migrations-)gesellschaft gemacht werden, und die nicht zufällig sind



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT